

Sie schwärmen für Schwammerl

Jubiläum Vor 40 Jahren gründete Manfred Enderle die Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm. Wieso für echte Pilzkenner jetzt die beste Zeit ist, in den Wald zu gehen

VON ANNIKA GONNEMANN

Ulm/Neu-Ulm Wenn Manfred Enderle zurzeit durch den Wald geht, dann hat der Pilzkundler einiges zu entdecken. Was für die Augen von Laien kaum auszumachen ist, geschweige denn als Pilz zu erkennen wäre, bringt den Experten in große Vorfreude. Die kleinen schwarzen Pünktchen an Baumstämmen beispielsweise sind Pilze, die Enderle zur Analyse mit nach Hause nimmt. Dort schlägt der 69-Jährige seine Bücher auf, schaltet sein Mikroskop an und verbringt Stunden damit, die verschiedenen Arten zu analysieren und zu katalogisieren. „Pilze gibt es das ganze Jahr über“, erklärt der diplomierte Dolmetscher. „Sommer wie Winter wachsen Holzpilze, Blätterpilze und so weiter. Man kann das ganze Jahr über etwas holen und untersuchen.“ Anfang Frühjahr ist für Enderle mit die beste Zeit – und das aus einem ganz bestimmten Grund.

„Im Herbst gibt es die meisten Pilze, also auch die, die kulinarisch von Interesse sind.“ Zwischen September und Oktober kann sich Enderle deshalb vor Anfragen von Feinschmeckern für Exkursionen und Pilz-Vorträge gar nicht retten. „Da ist ganz schön was los. Jetzt im Frühjahr ist das Ganze etwas entzerrt. Da kann ich zu meinem Privatvergnügen in den Wald gehen und Pilze holen. Und da herrscht Gott sei Dank etwas Ruhe.“ Auch



una rize noien. Und da nerrscnt Gott sei Dank etwas Ruhe.“ Auch Laien, die auf der Suche nach essbaren Pilzen sind, können fündig werden: Denn momentan wachsen der Winter-Rübling und der Austernseitling.

Für Enderle ist derzeit nicht nur Pilzzeit, sondern auch Zeit, zurückzublicken, denn genau vor 40 Jahren gründete er die Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm. Enderle, der den Verein zusammen mit anderen Pilzfreunden gegründet hat, kann sich noch gut an die Anfangszeit erinnern. „Ich habe den Verein mit 27 Jahren gegründet und einfach ein paar Leute zusammengetrommelt. Durch eine Führung bin ich auf andere gestoßen, die sich ebenso für Pilze interessieren. Und inzwischen hat unser Verein um die 70 aktive Mitglieder.“ Dabei seien vom Oberbürgermeister bis zum Abteilungsleiter verschiedenste Hintergründe gegeben: „Alle interessieren sich für Pilze. Inzwischen so viele, dass ich immer wieder Anfragen, in den Wald zu gehen, ablehnen muss. Durch meine Vorträge und Führungen bin ich genug ausgespannt.“ Für einen allerdings macht Enderle eine Ausnahme: für das Ehrenmitglied des Vereins, Peter Handke, seines Zeichens vielfach ausgezeichnete Autor und einer der bedeutendsten österreichischen Literaten der Gegenwart. Seine Bekanntheit hat Enderle mehr oder minder zu-



Manfred Enderle ist in der Region so etwas wie der Pilz-Papst. Er kennt sich so gut mit den schmackhaften Waldbewohnern aus, dass sogar Fachbuchautoren den Hut ziehen.

Archivfoto: Sammlung Enderle

Lust aufs Pilze-Sammeln?

● Wer Interesse an Pilzen hat oder sich von der Magie der Pilze in den Bann ziehen lassen will, der ist beim „Ulmer Pilzverein“ ein gern gesehener Gast.

● Die Mitglieder treffen sich **jeden ersten Montag im Monat** um 19.30 Uhr in der Gaststätte Gut Holz in Neu-Ulm.

● Weitere **Informationen** gibt es auch auf der **Internetseite** der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm unter www.amu-pilze.de (agon)

fällig gemacht. Als dieser vor Jahren Handkes Werk „Mein Jahr in der Niemandsbucht“ las, fiel ihm auf, dass der Autor ein paar Fachbegriffe nicht ganz korrekt verwendet hatte. „Dann habe ich an den Verlag Korrekturen geschrieben.“ Auf welchem Wege Handke diese bekommen hat, ist nicht ganz klar – auf jeden Fall lud der Erfolgsautor Handke Enderle zu sich in die Nähe von Paris ein – zum Pilze suchen.

Wie das prominente Vereinsmitglied beschäftigen sich die meisten Mitglieder aus persönlichem Interesse mit Pilzen. „Die Pilzkunde beginnt meistens über den Magen. Die meisten suchen fürs Essen und interessieren sich dann weiter. Dann kommt die wissenschaftliche Neugier.“ Denn trotz des Status als Laiengruppe veröffentlichten die Mitglieder des Vereins regelmäßig Aufsätze und Artikel auf hohem wissenschaftlichen Niveau. Enderle selbst

hat über 100 Fachartikel verfasst und auf 521 Seiten die Pilzflora des Ulmer Raumes erforscht. Dabei entdeckte er in seiner Gegend sogar zwei Pilzarten, die vorher nie beschrieben worden waren. Diese tragen nun den Namen Enderles als Dank für seine Verdienste für die

Darum ist die Pilzforschung so wichtig

Forschung: Entoloma enderlei und Conocybe enderlei. „Da ist man schon etwas stolz, wenn das nach einem benannt ist. Aber der Stolz sollte bei der ganzen Sache nicht zu sehr dominieren. Wichtig ist das tiefe Interesse für diese Lebewesen.“ Denn obwohl die Menschheit bahnbrechende Erfindungen wie beispielsweise das Penicillin den Gewächsen zu verdanken hat, widmet sie den Pilzen nicht genügend Aufmerk-

samkeit, findet der gebürtige Unterfahlheimer. „Wenn irgendwo eine neue Affenart gefunden wird, steht das in allen Zeitungen, aber neue Pilze interessieren niemanden.“ Dabei sei gerade das Thema Antibiotikum vor dem Hintergrund der Resistenzbildung von Bakterien wieder enorm wichtig geworden.

Ihn haben die Pilze schon immer fasziniert. „Ich bin einfach verliebt in die Pilze. Das ist schwer zu erklären, aber mich faszinieren die unbekanntesten Seiten der Natur. Mit Rosen oder Orchideen habe ich aber nichts am Hut.“ Und die Arbeit des Dolmetschers ist noch lange nicht getan. „Es gibt noch so riesige Lücken, gerade was beispielsweise die Holz bewohnenden Pilze angeht. Da gibt es Tausende von Arten und bis jetzt steht erst ein geringer Bruchteil in den Ulmer Büchern. Die Arbeit geht uns also nicht aus.“ Auch für die nächsten 40 Jahre nicht.